

Immer wieder während der Vorbereitung des Schwerpunktthemas „Holzkonstruktionen“ kamen mir die filigranen Objekte von Christian Masche in den Sinn. Und es drängte sich die Frage auf, ob an diese Art von „Holzkonstruktion“ die gleichen materiellen, handwerklichen und konstruktiven Anforderungen gestellt werden wie bei anderen Beispielen in dieser Ausgabe. JOM

Der Aspekt des Materiellen

Welche Kriterien gibt es für die Auswahl der Hölzer?

CM: Ein wesentliches Kriterium ist der Trocknungsgrad des Ausgangsmaterials. Für die Herstellung der Lichtobjekte eignen sich vor allem Rohlinge mit Trocknungsgraden von saftfrisch bis kurz vor der Rissbildung. Dazu muss die Trocknung gezielt verhindert werden, um die Bearbeitbarkeit des Holzes zu erhalten. Ab einer bestimmten Zeit treten Verfärbungen durch Oxidation und Pilzbefall ein, die für verschiedene optische Effekte genutzt werden können. In einigen Fällen – wie weiter unten beschrieben – ist aber auch eine schnelle Trocknung gewollt und entscheidend für die Herstellung bestimmter Objekte. Wohlgedacht, das hängt immer von der geplanten Verwendung des Rohlings für ein bestimmtes Objekt ab.

Ein weiteres entscheidendes Kriterium ist natürlich die Struktur des Holzes. Hier geht es um Eigenschaften wie Maserung, Farbspiel, Lichtdurchlässigkeit, Festigkeit und Verformungsverhalten. Einige dieser Eigenschaften werden wiederum auch stark von den oben beschriebenen Trocknungsvorgängen beeinflusst.

Am besten lässt sich das anhand von einigen Beispielen erläutern.

Für die Herstellung eines Lichtobjektes mit hauchdünn gedrehten Kelchen, wie es hier zu sehen ist, eignet sich Eschenholz sehr gut. Esche hat eine langfaserige Struktur, ist deshalb sehr stabil und verformt sich beim weiteren Trocknen nicht so stark. Es ist ein sehr helles Holz mit guten lichtdurchlässigen Eigenschaften und weist oft eine ausgeprägte Maserung auf.

Auch aus Apfelholz lassen sich solche Kelche herstellen. Es hat gerade am Übergang vom Kern- zum Splintholz ein wesentlich ausgeprägteres Farbspiel als Esche, was natürlich für ein Lichtobjekt sehr reizvoll sein kann. Hier ist bei der Herstellung jedoch zu beachten, dass sich Apfelholz und damit das ganze Objekt während des weiteren Trocknungsvorgangs deutlich stärker verformen als Esche.

Bei der Verwendung von Walnussholz spielt der Trocknungsvorgang eine wichtige Rolle. Bei schneller Trocknung bleibt das Holz heller und behält dadurch seine lichtdurchlässigen Eigenschaften. Langsam getrocknetes Walnussholz dunkelt sehr stark und ist dann als Lichtobjekt weniger geeignet.

Lichtobjekt aus Eschenholz, Höhe ca. 120 cm



Windlicht aus leicht gestocktem Walnußholz., ca. 17x20 cm



Windlicht aus leicht gestocktem Apfelbaumholz, ca. 20 x18 cm

Im Gegensatz zu anderen Bereichen, in denen Holz bearbeitet und verwendet wird, sind Äste, Verfärbungen und der Befall durch Schädlinge und Pilze wegen ihrer optischen Reize eher erwünscht und gewollt. Es muss dabei oft zwischen konstruktiven Eigenschaften wie Stabilität und Standfestigkeit und den erzielten Effekten abgewogen werden. Es werden hier also ganz andere Qualitätsmerkmale formuliert und zur Beurteilung eines Rohling in Ansatz gebracht.

Wie entscheidet sich, was aus einem Rohling werden soll?

CM: Es gibt da unterschiedliche Herangehensweisen. Da ist zum einen die Idee für ein bestimmtes Projekt, die die Suche nach einem geeigneten Rohling anhand der schon angesprochenen Kriterien bestimmt. Zum anderen gibt es durchaus Rohlinge, die auf Grund ihrer Eigenschaften schon eine Idee für ein Projekt bzw. Objekt



Rohlinge aus Eschenholz

in sich tragen oder diese geradezu herausfordern. Nicht selten muss ein Rohling aber auch über einen längeren Zeitraum „reifen“ oder sich „entwickeln“, das heißt, trocknen, Risse bilden, sich verformen, patinieren oder von Schädlingen und Pilzen befallen werden, bis er in einen Zustand kommt, der ihn für ein bestimmtes Projekt interessant macht, oder bis er ein bestimmtes Projekt fordert. Es handelt sich also um einen komplexen und nicht immer bewußten Entscheidungsprozess, bei dem sowohl kreative als auch handwerklich-konstruktive Aspekte eine große Rolle spielen. Erfahrungen aus vorausgegangenen Arbeiten und vor allem aus den unvermeidlichen Fehlversuchen haben ebenfalls großen Einfluss auf das, was dann entsteht. Oder auch nicht entsteht.

Wie endgültig ist diese Entscheidung?

CM: Es ist auch nicht unbedingt ein irreversible Entscheidung, nicht selten kommt es vor, dass ein Fehlversuch, das heißt, zum Beispiel eine ungewollte Rissbildung, sich während des Bearbeitungsprozesses noch zu einem Objekt mit veränderter Formgebung und auch veränderter Funktionalität entwickeln kann. Eine gewisse Variabilität existiert hier schon.



Der Aspekt des Handwerklichen

Gibt es besondere handwerkliche Techniken, die bei der Herstellung z. B. eines Lichtobjekts Anwendung finden?

Neben den grundlegenden Arbeitstechniken in der Holzbearbeitung sind das vor allem das Schnitzen und das Dreheln, wobei auch hier keine ungewöhnlichen Techniken oder auch Maschinen zur Anwendung kommen. Es sind eher die verwendeten Werkzeuge, die möglicherweise nicht so verbreitet sind. So werden sogenannte spandickenbegrenzte Werkzeuge für hinterschnittene Formen und spezielle Ausdrehhaken aus kanadischer Herstellung eingesetzt. Auch die Größen

a. Eine Schalendrehrohre mit „Celtic-Grind“ Schliff ist vielseitig einsetzbar und eignet sich sehr gut für die Grünholzbearbeitung im Längs- und Querholz.

b. Der „Martel-Hook-Tool“ ist ein kanadischer Ausdrehhaken für Aushöhlarbeiten im Hirnholz. Es gibt natürlich auch viele europäische Hakenwerkzeuge mit einer langen Tradition.

c. Das „Munro-Tool“ ist ein in Neuseeland von Rolly Munro entwickeltes spandickenbegrenzte Werkzeug für Arbeiten im Hirn- und Querholz.

d. Das „Exocet“ ist ebenso ein neuseeländisches spandickenbegrenzte Werkzeug für Arbeiten im Hirn- und Querholz.



und die Formen der Werkzeuge fallen möglicherweise aus dem üblichen Rahmen. Einige davon sind in der Abbildung zu sehen.

Mittlerweile gibt es eine Vielzahl moderner Drehselwerkzeuge, welche die formgebenden Möglichkeiten erweitern können. Trotzdem ist es unabdingbar, gewisse handwerkliche Techniken zu beherrschen, wie etwa schneidend zu dreheln. Und es ist nicht weniger wichtig, diese Werkzeuge mit Sorgfalt und Konzentration zu führen, ihre Schärfe beurteilen und die erforderliche Werkzeugschärfe auch herstellen zu können.

Ein wichtiger Aspekt, den man durchaus auch zu den handwerklichen Techniken zählen kann, ist die Fähigkeit, sich gerade bei den filigranen Drehselarbeiten auf die unterschiedlichen Arbeitsgeschwindigkeiten und Anforderungen an die Konzentration einzulassen, welche die verschiedenen Bearbeitungsstufen erfordern. Das heißt, sich mit Aufmerksamkeit und Ruhe auf den Bearbeitungsvorgang und die Veränderungen des Werk-

Feindrehen des lichtdurchlässigen Kelchs

Vorschuppen eines Lampenschirmrohrlings





Feindrehen unter
Zuhilfenahme
einer Lichtquelle

stückes zu fokussieren. Bei der Herstellung eines solchen Kelches ist es sehr wichtig, zügig und gleichzeitig mit hoher Konzentration und Sorgfalt zu arbeiten, da die hauchdünnen Wandungen schon während des Bearbeitens weiter trocknen und sich verformen. Es muss also schneller gearbeitet werden, als die Verformungen auftreten, und trotzdem ohne einen Moment der Unachtsamkeit, der die bisherige Arbeit schnell zunichte machen kann.

Welche Rolle spielen Statik und Konstruktion?

CM: Natürlich sind Fragestellung zu Statik und Konstruktion für Konzeption und Herstellung eines Lichtobjekts, wie es hier zu sehen ist, unerlässlich und unvermeidlich. Sie bewegen sich allerdings meist in einem Spannungsfeld zwischen Optik, Filigranität und Materialeigenschaften. Das gezeigte Lichtobjekt besteht aus drei einzelnen Objekten, deren Fuß jeweils massiv ausgeführt ist. Beim Trocknungsprozess kommt es meist zu Rissbildungen am Fuß. Um dies zu vermeiden, könnte man den Fuß aushöhlen, so dass er sich, ähnlich wie es sich bei den Kelchen selber verhält, verformen kann und daher auch keine Risse entstehen. Dies ist jedoch aus Gründen der Standfestigkeit des gesamten Objekts ungünstig. Es bleibt also nur, mit diesen Rissen im Fuß des Objekts zu leben und diesen im herkömmlichen Sinne „konstruktiven Mangel“ in die Konzeption des Objekts zu integrieren.

Christian Masche
Holz | Design | Skulptur
15324 Letschin OT Ortwig
Ortwiiger Hauptstr.19
info@christian-masche.de, www.christian-masche.de

Fotos: © Christian Masche

ANZEIGE